

## **Interview mit Peter Senger , Chefingenieur Deutsche Welle Köln und Vorsitzender DRM Genf**

MB: Wie weit ist das Projekt „Digital Radio Mondiale DRM“ mittlerweile gediehen?

PS: Wir haben im April dieses Jahres erreicht, dass von der ITU (International Telecommunication Union) in Genf bezüglich DRM – wir nennen es jetzt ein „System“ – eine offizielle Empfehlung an die 189 Mitgliederländer verabschiedet worden ist. Gleichzeitig wird dann die Standardisierung bei ETSI (European Technical Standardisation Institute) mit ihren 52 Mitgliedsstaaten beantragt, und dies sollte noch jetzt im September abgeschlossen sein. Parallel dazu läuft ein Standardisierungsauftrag für Sender und Empfangsgeräte bei der IEC (International Electrotechnical Commission). Daneben versuchen wir zusätzlich eine Standardisierung bei ITU und bei IEC gemeinsam zu erreichen, das ist ganz neu und hat es in dieser Form noch nie gegeben. Bis Ende des Jahres werden dann alle beantragten Standardisierungen erwartet – immer derselbe Standard, nur verschiedene Herausgeber.

MB: Also nicht wie bei DAB, wo USA und Europa getrennt sind?

PS: Nun, die Amerikaner haben auch einen Vorschlag gemacht für die Mittelwelle, nämlich IBIQUITY. Das ist ein Zusammenschluß von dem früheren USA Digital Radio und der Firma Lucent. Die haben einen eigenen Systemvorschlag gemacht, aber nur für die Mittelwelle, also nicht Lang- oder Kurzwelle. Das ist auch Bestandteil der ITU-Empfehlung, dort sind dann entsprechend zwei Systeme drin, IBIQUITY und DRM.

Dies ist also der Gang der Standardisierung, die man braucht, damit die Industrie bald ihre Geräte bauen kann. Da gibt es dann dicke Bücher, dort steht alles Notwendige drin und damit kann jeder loslegen. Wir von DRM haben daneben weiterhin Feldversuche laufen – das geht noch bis ins nächste Jahr hinein- und die Telekom hat jetzt in Rügen und in Berlin begleitend zur Internationalen Funkausstellungen mit Ausstrahlungen begonnen. Dazu kommt dort noch der SFB und der SüdwestRundfunk, und wir von der Deutschen Welle werden auf der Kurzwelle von Portugal nach Berlin senden und das live vorführen.

MB: Das sind alles rein digitale Sendungen, die auch nur mit den entsprechenden Geräten empfangen werden können?

PS: Ja, wobei das noch keine Consumer-Geräte sind, sondern eigentlich handelt es sich um PCs oder Laptops, die man sich auch auf der IFA angucken kann. Vor allem aber kann man hören und sich vom Qualitätsunterschied digital – analog überzeugen, denn das ist wirklich genial!

Nach Berlin gehen wir dann zur Messe in Amsterdam, die nächste große Sache, und führen gleichzeitig unsere Feldversuche weiter. Die gehen ins nächste Jahr hinein bis in die nächste Phase: Dann wird nämlich die Deutsche Welle wie andere Anstalten auch mit ersten Pilotsendungen beginnen, und wir werden schon mehr Empfangsgeräte verteilen können, um die Versorgung generell überprüfen zu können in Bezug auf große Entfernungen und weite Flächen. Mit der World Radio Conference, der WRC 2003, soll dann DRM offiziell starten. Wo und in welcher Weltgegend haben wir jetzt noch nicht festgelegt, aber es zeichnet sich schon mal Europa ab. Das muss mit der Empfängerindustrie abgestimmt werden, weil es wichtig ist, dass dann vor Ort ausreichend Geräte vorhanden sind.

MB: Sie befürchten nicht ein ähnliches Schicksal wie bei den DAB-Geräten, die bis heute kaum in ausreichender Stückzahl vorhanden sind?

PS: Nun, da tut sich jetzt auch etwas, weil endlich die Miniaturchips angeliefert werden, die diese Geräte überhaupt erst praktikabel machen. Mit 799,- DM ist solch ein Autoradio der neuesten Generation gar nicht mal so teuer, und dieses Gerät ist dann auch bei entsprechender Modifizierung auf der Software-Seite in der Lage, DRM zu übernehmen. Das ist ja am Ende alles das Selbe: Die Geräte sind software-gesteuert und wenn die richtige Programmierung vorhanden ist, erfüllen sie alle anstehenden Aufgaben. Und so sehen das auch die Firmen, die bei uns drin sind, die arbeiten alle an dieser Problematik. Wir rechnen damit, dass der eine oder andere mit einer Serienproduktion 2003 beginnt, mit Sicherheit soll das der Fall 2004 sein, so dass wir ab dann auch mit regulären Sendungen beginnen können.

MB: Die gleichzeitige Nutzung auch als DAB-Gerät wird doch die Attraktivität dieser Digital-Radios beträchtlich erhöhen?

PS: In gewissen Gegenden wie hier in Europa ja, aber stellen Sie sich Afrika, Asien oder Lateinamerika vor, wo DAB nicht eine wichtige Rolle spielt und wohl auch nie spielen wird. Da gibt es dann wahrscheinlich nur DRM-Geräte, weil das sonst für die Leute dort zu teuer wird.

MB: Sie sehen sich also nicht in Konkurrenz mit DAB?

PS: Überhaupt nicht, es wird genauso werden wie heute. Es gibt Langwelle, Mittel- und Kurzwelle und daneben UKW. Dementsprechend wird es morgen dann DAB und DRM geben, nur wird halt der Vorteil sein, dass die Geräte der Zukunft im Prinzip kleine PCs, also Software-Geräte sind, die dann dementsprechend alles können. Wobei es anfangs sicher noch duale Geräte sein dürften, denn die analoge Ausstrahlung wird es noch eine ganze Weile geben.

MB: Haben Sie eine Vorstellung, wann es nur noch DRM und keine analogen Ausstrahlungen mehr geben soll?

PS: Das wird noch lange dauern! Da hängen unter anderem die Entwicklungsländer mit dran, aber die ITU scheint gewisse Vorstellungen zu haben. Interessanterweise ist nämlich beispielsweise die Planung fortgefallen, ab dem Jahr 2007 auf Ein-Seiten-Band-Sender umzustellen. Dies erfolgte mit der Begründung, dass dann die Digitalisierung kommen werde. Wobei in Bezug auf die Umstellung – wir reden immerhin über rund 2 Milliarden Rundfunkgeräte - eher von 2010 oder 2015 die Rede sein dürfte. Das wird noch dauern!